

CHALLENGE LEAGUE

Aarau - Wil	2:0 (0:0)
1. Wil	12 6 3 3 16:12 21
2. Lausanne-Sport	11 5 5 1 18:10 20
3. Winterthur	11 6 2 3 17:12 20
4. Servette	11 5 3 3 16:8 18
5. Rapperswil-Jona	11 5 1 5 15:14 16
6. Schaffhausen	11 4 3 4 13:14 15
7. Kriens	11 2 7 2 14:15 13
8. Vaduz	11 3 3 5 14:17 12
9. Chiasso	11 3 2 6 10:21 11
10. Aarau	12 2 1 9 13:23 7

BUNDESLIGA

Freiburg - Mönchengladbach	3:1 (1:1)
1. Borussia Dortmund	8 6 2 0 27:8 20
2. Werder Bremen	8 5 2 1 15:8 17
3. Borussia Mönchengladbach	9 5 2 2 20:12 17
4. Bayern München	8 5 1 2 15:9 16
5. RB Leipzig	8 4 3 1 16:9 15
6. Hertha Berlin	8 4 3 1 13:8 15
7. Eintracht Frankfurt	8 4 1 3 19:12 13
8. SC Freiburg	9 3 3 3 13:15 12
9. Hoffenheim	8 3 1 4 14:13 10
10. Augsburg	8 2 3 3 14:13 9
11. Wolfsburg	8 2 3 3 11:14 9
12. Mainz 05	8 2 3 3 4:8 9
13. Bayer Leverkusen	8 2 2 4 9:15 8
14. 1. FC Nürnberg	8 2 2 4 8:19 8
15. Hannover 96	8 1 3 4 10:16 6
16. Schalke 04	8 2 0 6 5:11 6
17. VfB Stuttgart	8 1 2 5 6:17 5
18. Fortuna Düsseldorf	8 1 2 5 6:18 5

KUNSTTURNEN

Für Team-Final qualifiziert

Die Qualifikation an den Weltmeisterschaften in Doha endete für die Schweizer Kunstturner versöhnlich. Das STV-Quintett qualifizierte sich als letzte Mannschaft für den Team-Final. Pablo Brägger und Oliver Hegi erreichten den Mehrkampf-Final. Nach der leisen Enttäuschung am Donnerstag mit vier Stürzen im Programm und den verpatzten Übungen der beiden Reck-Europameister Brägger und Hegi an ihrem Paradergerät durfte die Mannschaft von Nationaltrainer Bernhard Fluck nach dem Ende der zweitägigen Qualifikation doch noch jubeln. Nach 2014 und 2015 qualifizierte sie sich zum dritten Mal in Folge an Weltmeisterschaften für den Team-Final.

Pech bekundete Hegi, der am Pauschenpferd lange auf die Teilnahme am Gerätefinal hoffen konnte, diesen letztlich als Neunter verpasste. Ebenfalls wenig fehlte Benjamin Gischard am Boden. Der 22-Jährige aus Herzogenbuchsee belegte mit nur einem Zehntel Rückstand auf Platz 8 den 11. Rang. Während die Gerätefinals damit ohne Schweizer Beteiligung stattfinden, qualifizierten sich mit Brägger (16.) und Hegi (20.) wie erwartet beide Mehrkämpfer für den Final der besten 24 am Mittwoch.

Das Zittern um einen Platz im Team-Final hatte sich entgegen den Befürchtungen in Grenzen gehalten. Bereits vor Beginn der letzten Subdivision mit Topfavorit China und Brasilien zeichnete sich ab, dass die Schweiz auch in Doha mit der Mannschaft im Final mit von der Partie sein wird. Deutschland, die Türkei, Südkorea und Italien hatten die Schweizer Marke von 245,186 Punkten um drei und mehr Zähler verpasst. Dass die Schweizer damit den Einzug in die Top 8 der Welt letztlich schafften, spricht für ihre Stärke und die Breite innerhalb des Teams. Am Montag treten sie im Kampf um die Medaillen als krasse Aussenseiter an, bei optimalem Wettkampfverlauf liegt die Egalisierung der Klassierung von 2015 (Rang 6) im Bereich des Möglichen. **sda**

Ski alpin | Marco Odermatt will in Sölden einen weiteren Schritt nach vorn machen

Der Fahrplan stimmt

Marco Odermatt ist eines der grossen Schweizer Talente im Alpin-Bereich. Die Annäherung des Zentralschweizers an den Weltcup verläuft bisher nach Plan.

Die Meinung über Marco Odermatt ist schnell gemacht. Ein kurzes Gespräch mit dem 21-jährigen Nidwaldner genügt, um festzustellen, dass da ein junger Skirennfahrer heranwächst, der alle Voraussetzungen für eine grosse Karriere mitbringt.

Sein Talent ist hinlänglich bekannt, seit dem Gewinn von fünf Goldmedaillen an den Junioren-Weltmeisterschaften im vergangenen Winter in Davos sowieso. Der hochanständige Buochser gewinnt aber auch mit seinem Charakter. Das Selbstvertrauen und die Vorstellung, wie sich die Karriere als Skirennfahrer entwickeln soll, sind aus seinen Sätzen herauszuhören. Doch er wählt seine Worte mit Bedacht. Er denkt, bevor er spricht. Unüberlegtes kommt nicht über seine Lippen.

Odermatt ist die Ruhe selbst. Er steht mit beiden Füßen auf dem Boden. Daran vermag auch die vor einem Monat beschlossene Zusammenarbeit mit dem Getränkehersteller Red Bull nichts zu ändern, dessen Produkte bekanntlich «Flügel verleihen».

Der erste Schweizer

Dabei kann Odermatt auf die Vereinbarung durchaus stolz sein, zumal er als erster Schwei-

zer Alpinist von den «Roten Bullen» einen Vertrag erhalten hat. Die Partnerschaft geht über die finanzielle Unterstützung hinaus. Odermatt stehen im sportlichen Bereich Spezialisten beratend zur Seite und im Trainingszentrum des Konzerns in Salzburg Tür und Tor offen – dort, wo auch ein Marcel Hirscher, ein Aksel Lund Svindal oder eine Lindsey Vonn ein und aus gehen.

«Die Resultate der letzten Saison geben mir die Sicherheit, auf dem richtigen Weg zu sein»

Marco Odermatt

Odermatt weiss seinen Status als mehrfacher Junioren-Weltmeister richtig einzuschätzen. «Die Erwartungen, auch meine eigenen, sind durch diese Erfolge natürlich gestiegen. Druck mache ich mir aber höchstens selber.» Er weiss aber auch, dass im Spitzensport nur die Gegenwart zählt. Das Geschehene muss er abhaken. «Immerhin geben mir die Resultate der vergangenen Saison eine gewisse Sicherheit, dass ich auf dem richtigen Weg bin.» Auf diesem Weg hat Odermatt noch grosse Schritte zu tun, um sich im

Weltcup zu etablieren. «Ich muss noch viel lernen», sagt er.

Die ersten Spuren

Vor zwei Jahren in Sölden, in seinem erst zweiten Weltcuprennen, liess Odermatt ein erstes Mal aufhorchen, als er mit der Startnummer 53 auf Platz 17 vorfuhr. Noch tiefere Spuren hinterliess er beim Saisonfinale im März in Are. Dort, wo im Februar die Weltmeisterschaften ausgetragen werden, sicherte er sich im Riesenslalom, in der Abfahrt und im Super-G mit den Rängen 15, 12 und 11 Weltcuppunkte.

In drei Disziplinen in der erweiterten Weltspitze dabei – das könnte Begehrlichkeiten wecken. Bei Odermatt bleibt es beim Konjunktiv. Vorerst richtet er seinen Fokus auf den Riesenslalom, in dem er als Zweitklassierter in der Europacup-Wertung des Vorwinters seinen Startplatz auf sicher hat. Im Riesenslalom soll möglichst schnell der Vorstoss unter die ersten 30 der Weltcup-Startliste gelingen. Zurzeit wird Odermatt als Nummer 47 geführt.

Odermatt schielt aber auch schon Richtung Super-G. Ausserdem beabsichtigt er, das «eine oder andere Abfahrts-Training» zu bestreiten. Er lässt es auf sich zukommen, ein überstürztes Handeln wird es nicht geben. Die Gefahr, sich zu verzetteln, besteht nicht. Die im Sommer vorgenommene Planung ist verbindlich. Das Talent Marco Odermatt soll behutsam an die Spitze herangeführt werden.

David Bernold, sda



Talentierte. Marco Odermatt hat alle Voraussetzungen für eine grosse Karriere. **FOTO KEYSTONE**

Swiss Indoors | Roger Federer qualifiziert sich für den Halbfinal

Wieder Zittersieg für Federer

Mit Roger Federer auf der Achterbahn! Wieder kämpft sich der Schweizer Lokalmatador an den Swiss Indoors in Basel nach einem Fehlstart und vielen Problemen in die nächste Runde. Federer schlägt Gilles Simon in 154 Minuten mit 7:6 (7:1), 4:6, 6:4.

Wie im Achtelfinal gegen den Deutschen Jan-Lennard Struff trauten die 9000 Zuschauer in der St. Jakobshalle am Anfang ihren Augen nicht. Für Roger Federer begann der Viertelfinal mit einer Fehlerorgie. Nach neun Minuten und neun Fehlern lag Federer 0:3 in Rückstand. Gilles Simon bot sich eine weitere Breakmöglichkeit zum 4:0. Er führte 5:2 und kam beim Stand von 6:5 zu einem Satzball. Und dennoch hatte er praktisch keine Chance, den ersten Satz zu gewinnen.

Beim Satzball gelang Federer das achte Ass. Das Re-Break zum 4:5 hatte sich abgezeichnet; Federer nützte erst seine neunte Breakchance. Im Tiebreak agierte Federer fehlerfrei.

Wer nach diesem ersten Satz einen federer'schen Durchmarsch erwartete, der wurde überrascht. Das Auf und Ab ging munter weiter. Dreimal brachte Roger Federer im zweiten Satz den Aufschlag nicht durch und bloss zweimal konnte er kontern. Nach 1:49 Stunden war alles wieder ausgeglichen.

Im Entscheidungssatz geriet Roger Federer nicht mehr in Rückstand. Er gewann mit dem Glück des Tüchtigen die (umkämpften) ersten beiden Games, führte 3:0 und 4:1, liess den Gegner nochmals ausgleichen (4:4), schaffte aber nach zwei Stunden und 34 Minuten mit vier gewon-



Den Schweiss abwischen. Roger Federer kämpfte sich durch den Viertelfinal. **FOTO KEYSTONE**

nenen Ballwechseln nacheinander das entscheidende Break zum 6:4. Die Halle tobte.

Als Fazit vor dem Finalwochenende bleibt, dass Federer auch gegen Simon die Qualität seines Aufschlags noch nicht entscheidend nach oben korrigieren konnte. Wieder brachte er fünfmal den Aufschlag nicht durch. Wieder kostete ihn das Nerven und viel Kraft.

Wie lange kann sich Federer in Basel Fehlstarts und Schwächeperioden noch leisten? Wie lange hält er sich trotz wack-

ligem Aufschlag noch über Wasser? Die Gegner werden stärker. Im Halbfinal trifft Federer entweder auf den Griechen Stefanos Tsitsipas (ATP 16) oder den Russen Daniel Medwedew (ATP 20). Medwedew gewann diesen Herbst schon das ATP-500-Turnier von Tokio und in der Halle 17 Einzel. Tsitsipas feierte letzte Woche in Stockholm den ersten Turniersieg seiner Karriere. Gegen Tsitsipas spielte Federer noch nie; gegen Medwedew gewann er vor zwei Wochen in Schanghai 6:4, 4:6, 6:4. **sda**

MOTORRAD

Lüthi erneut weit hinten

Tom Lüthi verpasste am ersten Trainingstag zum Grand Prix von Australien eine Top-20-Platzierung. In der kombinierten Liste der zwei freien MotoGP-Trainings auf dem Circuit von Phillip Island erscheint der Emmentaler Honda-Fahrer an 21. Stelle. Der Rückstand auf die Tagesbestzeit des Italieners Andrea Iannone (Suzuki) betrug 2,408 Sekunden. Auf seinen italienischen Teamkollegen Franco Morbidelli (17.) büsste Lüthi sieben Zehntel ein. Der spanische Weltmeister Marc Marquez liess es fünf Tage nach seiner in Japan sichergestellten Titelverteidigung eher gemächlich angehen – Rang 7. Cal Crutchlow, am letzten Sonntag in Motegi hinter Markenkollege Marquez Zweiter, wird wegen einer Fraktur im rechten Fussgelenk nicht zum Rennen in Australien (Sonntag, 6.00 Uhr Schweizer Zeit) starten können. **sda**

Schulter-OP bei Marquez

Marc Marquez wird sich nach Saisonende einer Schulteroperation unterziehen. Der Honda-Fahrer hatte sich mehrfach die linke Schulter ausgekugelt, zuletzt beim Feiern seines fünften Titels in der Königsklasse. **sda**